

Altersmythos : Sterberisiko mit und ohne Misshandlung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): - **(2010-2011)**

Heft 111

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Altersmythos

Sterberisiko mit und ohne Misshandlung

Altersmythos

Opfer von Betagtenmisshandlung haben hohe Depressionsraten, aber nicht höhere Sterberaten als nicht Misshandelte.

Wirklichkeit

Opfer von Betagtenmisshandlung haben 2,5-faches resp. 3,6-faches Risiko für Depression (bei lediglich verbaler resp. bei verbaler und körperlicher Misshandlung) und zusätzlich das 1,9-fache Sterberisiko bei körperlicher, das 1,1-fache bei verbaler Misshandlung und das 1,3-fache bei körperlicher und verbaler Misshandlung.

Begründung

Im Rahmen der Woman-Health-Initiative wurden 1993-1998 in den USA während durchschnittlich 92 Monaten 159 760 zuhause lebende 50-79-jährige Frauen betreffend Überleben oder Todesursache beobachtet.

- 11,3 % gaben an, verbal bedroht oder beschimpft worden zu sein im vorangegangenen Jahr, 0,3 % körperlich misshandelt worden zu sein und 1,2 % beides.
- Von den 86 067 vitalen Frauen gaben 10 % Misshandlungen an, von den Frauen mit einigen Zeichen der Gebrechlichkeit 15 % und von den 22 977 gebrechlichen Frauen 19 %.
- Von den Frauen ohne Misshandlungen waren 13,6 % depressiv, von körperlich Misshandelten 30,7 %, von den verbal Misshandelten 33,3 % und von den verbal und körperlich Misshandelten 48,6 %.

- Die alterskorrigierte Sterberate per 100 Personen im Jahr betrug bei Frauen ohne Misshandlung 7,5 %, bei ausschliesslich verbal Misshandelten 8,4 % (das 1,1-fache), bei ausschliesslicher Körpermisshandlung 6,8 % (das 1,7-fache) und wenn beides berichtet worden war 10,6 % (das 1,35-fache).
- Das Sterberisiko betrug bei Korrektur für Alter bei lediglich verbaler Misshandlung das 1,2-fache (96 % CI, 1,1-1,3), bei ausschliesslich körperlicher Misshandlung das 1,7-fache (95 % CI 1,2 - 2,3) und bei beidem das 1,4-fache (95 % CI 1,2 - 1,7). Bei Korrektur für Lebensstilfaktoren, Morbidität und psychologische Befindlichkeit waren die Sterberisiken nicht mehr signifikant erhöht.
- Das heisst, körperliche und seelische Betagtenmisshandlungen führen zu einer markanten Verschlechterung des psychischen und sozialen Wohlbefindens, was zu einer signifikanten und beachtlichen Lebensverkürzung führt.

Baker MW et al (2009): Mortality risk associated with physical and verbal abuse in women aged 50 – 79. J am ger. Soc. 57 1799 - 1809